Luftwaffe : die Herausforderungen der Zukunft

Autor(en): **Hess, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **95 (2020)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-914387

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Luftwaffe – die Herausforderungen der Zukunft

Die Beschaffung der neuen Kampfjets wird aus dem ordentlichen Armeebudget finanziert, Trainingsflugzeuge sind keine Alternative zu Kampfjets. Brigadier Peter Soller sprach über die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Luftwaffe.

Fachof Andreas Hess, Stv. Chefredaktor

Brigadier Peter «Pedro» Soller, Kommandant der Luftwaffen Ausbildungs- und Trainingseinheit (LW AT Br) referierte bei der Offiziersgesellschaft Zürcher Unterland über «Perspektiven der Luftwaffe in einem aussergewöhnlichen Jahr». OG ZU-Präsident Oberstleutnant Edgar Urech konnte am 24. Juni 2020 rund 30 Gäste in der Offizierskantine Kaserne Bülach zu diesem Anlass begrüssen.

Luftwaffe im Gesamtkontext

Die Corona-Krise habe deutlich gezeigt, dass in einem Ereignisfall nicht davon ausgegangen werden könne, dass Unterstützung von befreundeten Ländern komme. Nationale und individuelle Interessen überwogen. Auch unter Bündnis- und Kooperationspartnern war dies klar zu beobachten, so Brigadier Soller.

Militärpilot ein harter Beruf

Für eine Stunde Flug mit einer F/A 18 werden rund zwei Stunden Vorbereitung und gleichviel Zeit in die Nachbereitung einer Fluges aufgewendet. «Von der Faszination her gesehen sei der Beruf zwar schön, aber eben es ist ein Beruf» so Soller. Ein Flug mit einer F/A 18 sei nichts angenehmes. Er habe Mühe mit dem teilweise in der Bevölkerung vorhandenen Verständnis, die Piloten gingen bei Trainingsflügen ihrem Hobby nach.

Luftpolizeidienst

Die Forderung nach einem Luftpolizeidienst (LP24) rund um die Uhr bestand vor dem Entscheid zur Einführung seit rund 10 Jahren. Ab 2021 sei die Luftwaffe in der Lage, den Luftpolizeidienst während 24 Stunden sicherzustellen. Derzeit werden 16 Stunden abgedeckt. Der Luftpolizeidienst sei eine typische Verbundaufgabe, sämtliche Funktionsträger und Spezialisten müssen in ihren Aufgaben rekrutiert und neu ausgebildet werden.

Bild: A. Hess

Es geht um kein neues «Flugi», sondern um die Grundsatzfrage ob es eine Armee geben soll.

Trainingsflugzeug keine Alternative

Das im Abstimmungskampf oft erwähnte italienische Trainingsflugzeug sei keine Alternative zu Kampfflugzeugen. Im Kernauftrag der Luftwaffe wäre es mangels tiefer Leistungen nicht einsetzbar.

Neben höheren Kosten in Ausbildung und Einsatz, das Trainingsflugzeug ist bedeutend teurer als der PC-21, müsste ein zweiter Flugzeugtyp für die Erfüllung des Kernauftrages der Luftwaffe beschafft werden. «Dieser Vorschlag ist nur teuer, löst kein einziges Problem und bringt der Luftwaffe nichts», sagte Soller.

Beschaffung ist Budgetneutral

Brigadier Soller betonte, dass die 6 Milliarden Franken für das neue Kampfflugzeug aus dem ordentlichen Armeebudget kommen. «Es geht um die Frage, ob die Armee das Geld, welches ihr zusteht auch dafür ausgeben darf», so Soller.

Einzige Sicherheitsreserve

Auch wenn jetzt argumentiert werde, dass während der Corona-Krise die Luftwaffe nicht eingesetzt wurde, konnte niemand die Corona-Krise voraussehen. Und weiter sagte er: «Niemand könne voraussehen, was noch kommen wird!» Wenn wir die Luftwaffe in ihrem Kernauftrag schwächen, dies werde ab 2030 mit der Ausserdienststellung der F/A-18 so sein, schwächen wir auch die Bodentruppe in ihrem Kernauftrag. Die Luftwaffe schafft für die Bodentruppen günstige Voraussetzungen für ihren Auftrag.

Die Armee sei die erste und einzige Sicherheitsreserve unseres Landes, die Luftwaffe als Teil des Gesamtsystems Armee ist kein Selbstzweck. Bei der Abstimmung vom kommenden 27. September 2020 geht es nicht nur «um ein neues Flugi» wie er sagte, sondern um die Grundsatzfrage für die Armee.